

Die Studentenbewegung 1968/69 in Tübingen

Blitzlichter



Trauerkundgebung vor der
Neuen Aula anlässlich des
Todes von Benno Ohnesorg,
3.6.1967.

Foto: Alfred Göhner / Stadtarchiv Tübingen, Vorlage: UAT S 19/66-4 Nr. 15

Die Studentenbewegung 1968/69 in Tübingen

Blitzlichter



Trauerkundgebung vor der Neuen Aula anlässlich des Todes von Benno Ohnesorg, 3.6.1967.

Foto: Alfred Göhner / Stadtarchiv Tübingen, Vorlage: UAT S 19/66-4 Nr. 17

Die Studentenbewegung 1968/69 in Tübingen

Blitzlichter



Rathausbesetzung, 25.5.1968:
Studenten fordern von
Oberbürgermeister Hans Gmelin
die Genehmigung für den Einsatz
eines Lautsprecherwagens bei
Demonstrationen.

Foto: Alfred Göhner / Stadtarchiv Tübingen, Vorlage: UAT S 19/66-5 Nr. 2

Die Studentenbewegung 1968/69 in Tübingen

Blitzlichter



Psychologiestudenten besetzen am 21.6.1968 Räumlichkeiten des Luftschutzamtes und geben ihnen den Namen „Wilhelm-Reich-Institut“.

Foto: Alfred Göhner / Stadtarchiv Tübingen, Vorlage: UAT S 19/66-5 Nr. 8

Die Studentenbewegung 1968/69 in Tübingen

Blitzlichter



Besetzung der Büroräume von Universitätsrektor Ludwig Raiser, 13. Januar 1969.

Foto: Alfred Göhner / Stadtarchiv Tübingen, Vorlage: UAT S 19/66-5 Nr. 6

Die Studentenbewegung 1968/69 in Tübingen

Blitzlichter



Vietnam-Demo gegen die Politik der USA.

Foto: Alfred Göhner / Stadtarchiv Tübingen, Vorlage: UAT S 19/66-4 Nr. 23

Die Studentenbewegung 1968/69 in Tübingen

Was auf Flugblättern stand...

Nicht durch Mehrheit zum revolutionären Kampf,
sondern durch revolutionäre Taktik zur Mehrheit
Rosa

MACHT AUS BUCHHOLZ
→ KLEINHOLZ

ALLES REAKTIONÄRE FÄLLT NUR,
WENN MAN ES STÖSST

DIE KOMMUNISTEN HABEN DIE GEWALT NICHT ERFUNDEN,
SONDERN VORGEFUNDEN.
WER DAS GEWEHR ABSCHAFFEN WILL, MUSS ZUM GEWEHR
GREIFEN!
SCHAFFT ZWEI, DREI, VIELE VIETNAM!

Wir müssen
radikal sein
wie die Realität

Die Studentenbewegung 1968/69 in Tübingen

Das Verhältnis der Demonstranten zur Polizei

„[...] Nach zwei, drei Demonstrationen kannten die Einsatzleiter der Tübinger Polizei die sogenannten Rädelsführer [der studentischen Demonstranten] und kamen mit ihnen ins Gespräch. Es gab Absprachen wie etwa die, dass am Mittwochnachmittag nicht demonstriert werden sollte, weil zu dieser Zeit der bei den Polizisten beliebte Polzeisport stattfand.“

Bernd Jürgen Warneken, Subzentrum der Revolte. 1968 in Tübingen, in: 1968 – Verdichtung des Wandels und globaler Moment, hrsg. v. Jan Eckel und Georg Schild, Tübingen 2019, S. 169



Trauerkundgebung vor der Neuen Aula anlässlich des Todes von Benno Ohnesorg, 3.6.1967.

Foto: Alfred Göhner / Stadtarchiv Tübingen, Vorlage: UAT S 19/66-4 Nr. 15

Die Studentenbewegung 1968/69 in Tübingen

„Revolutionärer Kampf“ oder „pseudorevolutionäres Treiben“?

Nicht durch Mehrheit zum revolutionären Kampf,
sondern durch revolutionäre Taktik zur Mehrheit
Rosa

Rote Notizen 6 (Publikationsorgan des AStA Tübingen), 19.5.1969, Universitätsarchiv Tübingen S 3/64,

Wie lange wollen wir eigentlich noch dem pseudorevolutionären Treiben einer radikalen, terrorbesessenen Minderheit an unserer Universität unbewegt zuschauen?

Aus einem anonymen Anti-SDS-Flugblatt, 2.7.1969, Universitätsarchiv Tübingen S 4/158

Die Studentenbewegung 1968/69 in Tübingen

„Revolutionärer Kampf“ oder „pseudorevolutionäres Treiben“?

1. Begründungen und Strategien

a) *Wie radikal war die Kritik der Studenten?*

Inwieweit wurde durch ihre Kritik das politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche System der BRD grundsätzlich in Frage gestellt?

b) *Wie radikal waren die Strategien, die die Studenten für ihren Protest wählten?*

Erklärungen:

AStA („Allgemeiner Studentenausschuss“) Tübingen:

Organ der verfassten Studentenschaft / Studentenvertretung

Rote Notizen:

Publikationsorgan des AStA Tübingen

SDS („Sozialistischer Deutscher Studentenbund“): Treibende Kraft der Studentenunruhen, am linken Rand des politischen Spektrums.

Neue Aula:

Zentrale Verwaltung der Universität Tübingen

Hochschulgesamtplan 1967:

Empfehlungen eines vom baden-württembergischen Kultusminister beauftragten Expertengremiums zur Reform des Hochschulwesens

Grundordnung:

Im Zuge der Hochschulreform sollte ein einheitlicher rechtlicher Rahmen die Tätigkeit der Hochschulen regeln

Ordnungsrecht:

Rechtliche Grundlage zur Disziplinierung einzelner Hochschulmitglieder durch zuständige Hochschulorgane

Die Studentenbewegung 1968/69 in Tübingen

„Revolutionärer Kampf“ oder „pseudorevolutionäres Treiben“?

Nieder mit dem SDS - diesen Pinselnanisten !!!

Anti - S D S - Flugblatt

2.7.69

An alle Lern- und Studierwilligen Studenten der Universität Tübingen!

Wie lange wollen wir eigentlich noch dem pseudorevolutionären Treiben einer radikalen, terrorbesessenen Minderheit an unserer Universität unbewegt zuschauen? Eine Gruppe, die gewaltsam anderen ihre Gesellschaftstheorie aufzwingen will, hat den Anspruch auf den Minderheitenschutz verloren; sie muß es in Kauf nehmen, daß man ihr mit den gleichen Mitteln entgegnet.

Die Studentenbewegung 1968/69 in Tübingen

„Revolutionärer Kampf“ oder „pseudorevolutionäres Treiben“?

2. Grenzen des studentischen Protestes

- a) Die Studenten und „das Establishment“:
Wie weit waren die Studenten bereit zu gehen?
- b) Wie breit war die Unterstützung für die linken Wortführer des SDS innerhalb der Studentenschaft?
 - Das politische Spektrum:
Die Wahl zum Studentenparlament 1968
 - Fallbeispiel: Ein Anti-SDS-Flugblatt

Die Studentenbewegung 1968/69 in Tübingen

„Revolutionärer Kampf“ oder „pseudorevolutionäres Treiben“?

Nicht durch Mehrheit zum revolutionären Kampf,
sondern durch revolutionäre Taktik zur Mehrheit
Rosa

Rote Notizen 6 (Publikationsorgan des AStA Tübingen), 19.5.1969, Universitätsarchiv Tübingen S 3/64,

Wie lange wollen wir eigentlich noch dem pseudorevolutionären Treiben einer radikalen, terrorbesessenen Minderheit an unserer Universität unbewegt zuschauen?

Aus einem anonymen Anti-SDS-Flugblatt, 2.7.1969, Universitätsarchiv Tübingen S 4/158

Die Studentenbewegung 1968/69 in Tübingen

„Revolutionärer Kampf“ oder „pseudorevolutionäres Treiben“?

Auf einem Flugblatt des Tübinger SDS vom 12.2.1969 wird der damalige Bundesfamilienminister Bruno Heck (CDU) mit folgenden Worten zitiert:

„Wir sollten nicht von Studentenunruhen sprechen, sondern die Dinge beim Namen nennen: organisiertes und terroristisches Bandenwesen linker Extremisten.“

Die Studentenbewegung 1968/69 in Tübingen

Wirkungen 1: Alternativkultur



Der „Club
Voltaire“ (1972)

Foto: wikipedia, gemeinfrei, dktue
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Club_Voltaire_in_Tübingen.jpg), „Club Voltaire in Tübingen“,
<https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/legalcode>



Das Jugendzentrum
„Epple-Haus“ (1972)

Foto: wikipedia, gemeinfrei, Dktue
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Epplehaus_in_Tübingen.jpg), „Epplehaus in Tübingen“,
<https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/legalcode>



Das Programm kino
„Arsenal“ (1974)

Foto: wikipedia, gemeinfrei, Karsten Ratzke
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Tübingen,_Kino_Arsenal_von_Hintere_Grabenstraße.jpg), „Tübingen, Kino Arsenal von Hintere Grabenstraße“,
<https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/legalcode>

*„Hatten Tübinger Linke und Linksliberale zu den Vorbereitern von >1968< gehört, so wurde Tübingen nach >1968< ein hot spot der Neuen Sozialen Bewegungen, in denen sich viele ehemalige >68er*innen< einfanden.“*

Bernd Jürgen Warneken, Subzentrum der Revolte. 1968 in Tübingen, in: 1968 – Verdichtung des Wandels und globaler Moment, hrsg. v. Jan Eckel und Georg Schild, Tübingen 2019, S. 182

Die Studentenbewegung 1968/69 in Tübingen

Wirkungen 2: Protestkultur



„Mahneiche“ 1972:
Protest gegen einen geplanten Großflughafen im Schönbuch

Foto: wikipedia, gemeinfrei, Björn Appel (<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Schoenbuch-mahneiche02.jpg>), „Schoenbuch-mahneiche02“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>

Gründung zahlreicher Bürgerinitiativen, z.B.

- gegen den Abriss des Palmenhauses im Alten Botanischen Garten (1969)
- gegen die Pläne zu einem Großflughafen im Schönbuch (1970)
- gegen zunehmenden Straßenverkehr in der Altstadt (1971/72)
- gegen den Bau eines Geschäftshauses in der Gartenstraße (1972)
- gegen eine Straßenschneise durch die Altstadt

Die Studentenbewegung 1968/69 in Tübingen

Wirkungen 3: Universitätsreform



Das Neophilologikum der Universität wird nach seiner Errichtung 1974 umgangssprachlich schnell in „Brechtbau“ umbenannt. Heute firmiert das Gebäude sogar offiziell unter diesem Namen.

Die vom AStA nach dem Tod Ernst Blochs 1977 beschlossene Umbenennung der Lehranstalt in „Ernst-Bloch-Universität“ scheitert jedoch.

- Veränderung von Lehrinhalten, v.a. in den Geistes- und Sozialwissenschaften
- Umbenennung mehrerer Institute

Aber:

- Die Demokratisierung der Universität bleibt weitgehend aus. Die Geschicke der Universität werden nach wie vor weitgehend von den Hochschullehrern bestimmt.
- Der AStA verliert jedes politische Mitspracherecht (1976), die Verfasste Studierendenschaft wird 1977 abgeschafft (2012 wieder eingeführt).